



Walter Messmer und die Ochsen Galileo und Gandhi.

Eine Ochsentour mit vielen Hindernissen

Gorbatschow, Gandhi und Galileo, das sind die strammen Maremmaner Ochsen von Walter Messmer. Sie sind die Hauptdarsteller im Dokumentarfilm «A passo di bove – Eine Ochsentour» der beiden Regisseure Hugo Sigrist und Markus Baumann.

Vor einem Vierteljahrhundert zog es ihn in die Ferne, in die Natur, zum Leben, an die Luft. Die Rede ist von Walter Messmer, dem studierten Agronomen aus Diepoldsau, in der Zwischenzeit Ausbildungschef einer Schweizer Grossbank geworden. «Das kann es nicht sein», sagte er sich, zog in die Toskana, modelte dort verfallene Bauernhöfe in Agrotouristikbetriebe um und fuhrwerke mit seinen Ochsen.

Mit gut 60 Jahren begann er die Heimkehr in die Ostschweiz zu planen. Er fasste aber keine konventionelle «Züglete» ins Auge. Mit seinen beiden Maremmaner Ochsen Gandhi und Galileo wollte er eine Ochsentour unternehmen, über den Appenin, durch die Po-Ebene und über den Gotthard ziehen. Wenn da nur nicht die Behörden wären...

Ochsentour 1 – mit Galileo und Ghandi über die Feldwege der Toskana

Die Filmemacher Hugo Sigrist und Markus Baumann dokumentierten Messmers Exodus. Entstanden ist ein bemerkenswerter Dokumentarfilm, geprägt von spannungsgeladener Gemächlichkeit – ein nur vordergründiger Widerspruch. Ochsen brauchen Geduld, Zuspruch und Vertrauen. Es braucht viel Zeit, bis Galileo und Gandhi gewöhnt sind, das Joch zu tragen und den Wagen auf den Übungsfahrten über die holperigen Feldwege

der Toskana zu ziehen. Hektik und Betriebsamkeit sind da kontraproduktiv.

Trotzdem fesselt das Geschehen den Zuschauer. Nicht nur, wenn die an sich gutmütigen Galileo und Gandhi einmal mit den Muskeln spielen und durchbrennen wollen, was einem Helfer einen lädierten Kiefer und vier gebrochene Rippen einbrachte. Spannend ist auch, wenn die beiden Protagonisten wieder einmal eine Pause brauchen und Messmer ins Erzählen kommt. Über die Vortrefflichkeit der medizinischen Grundversorgung in Italien, die Bewirtschaftung von Olivenhainen und wieso seine Tiere so prominente Namen tragen. (Er will damit verdienstvolle Persönlichkeiten ehren.) Und schliesslich will der Zuschauer wissen: Gelingt das Experiment, oder gelingt es nicht?

Ochsentour 2 – mit Amtsschimmeln dies- und jenseits der Landesgrenze

Als es losgehen könnte, stellen sich die Behörden quer. Galileo und Ghandi sind zu alt und dürfen wegen Schutzbestimmungen gegen die Verbreitung der Rinderkrankheit BSE nicht in die Schweiz eingeführt werden. Gorbatschow ist jünger und willkommen. Der Ochsentour mit ihm stellen sich aber andere Hindernisse in den Weg. Messmer bleibt nichts anderes übrig, als Gorbatschow in einen Viehtransporter zu verladen. Nach zwei Tagen kommt er gut in Walzenhausen an. Muhend wird er von helvetischem Grauvieh willkommen geheissen. *Hans Peter Flückiger*

«A passo di bove – Eine Ochsentour». Markus Baumann und Hugo Sigrist, 2011. Nächste Vorführungen: 12. und 20. April, 20 Uhr, Kino Lichtspiel Bern. Weitere Informationen unter www.visuellemedien.ch

AGENDA



Naturmuseum Solothurn

Klosterplatz 2, 4500 Solothurn
www.naturmuseum-so.ch, 032 622 70 21

Zierliche Luftakrobaten

Fledermäuse leben oft mit den Menschen unter einem Dach. Trotzdem sind sie ihnen fremd. Eine Ausstellung ermöglicht, die unbekanntesten Nachbarn kennenzulernen. «Fliegend», wie eine Fledermaus, mit Blick auf ein Dorf und dessen Häuser. Läuft noch bis 15. April.



Natur-Historisches Museum Basel

Augustinergasse 2, 4001 Basel
www.nmb.bs.ch, 061 266 55 00

Skelette erzählen

Wer die Knochen eines menschlichen Skeletts studiert, findet zahlreiche Hinweise über die Lebensumstände der Person. Die Sonderausstellung «Knochenarbeit» zeigt, dass Forschung an Knochen nicht knochentrocken sein muss. Verlängert bis 2. September.



Mühlerama

Seefeldstrasse 231
8008 Zürich
www.muehlerama.ch
044 422 76 60

Überall lauerte die Gefahr

Vor einer Lebensmittelvergiftung braucht man sich heute kaum mehr zu fürchten. Aber wie erging es unseren Vorfahren? Verliessen sie sich auf die Empfindung im Gaumen, konnte dies verhängnisvoll sein. Und wie oft und auf welche Weise wurden Menschen Opfer von Mordversuchen durch Gift? Wo überall Gefahren lauerten, zeigt eine Sonderausstellung.